

Von Zinsdiskussionen und einer drohenden geopolitischen Eskalation

Die Kapitalmärkte werden derzeit verstärkt von der Geldpolitik beherrscht, insbesondere vom Ausbleiben von Zinssenkungssignalen in den USA. So hat Fed-Chef Jerome Powell deutlich zu verstehen gegeben, sollte die Inflationsrate dauerhaft höher bleiben, würde die Notenbank so lange wie nötig auf eine strenge Geldpolitik setzen. Alles hängt demnach von der Entwicklung der Inflation und am Arbeitsmarkt ab. Selbst die Bank of America sieht ein reales Risiko, dass vor März nächsten Jahres nichts passiert. Unterdessen bestätigte diese Woche auch der Internationale Währungsfonds das starke Wachstum der größten Volkswirtschaft der Welt. Laut den Ökonomen werden die USA dieses Jahr ein Wachstum von 2,7 Prozent erzielen. In Europa verdichten sich immer mehr die Anzeichen, dass die Europäische Zentralbank im Juni erstmals die Zinsen senken wird, aber auch hier sind keine Entscheidungen in Stein gemeißelt: EZB-Chefin Lagarde gab zu bedenken, dass eine längere Phase geldpolitischer Lockerung in Europa bei unveränderter Gangart in den USA dem Euro schaden könne.

Aktien

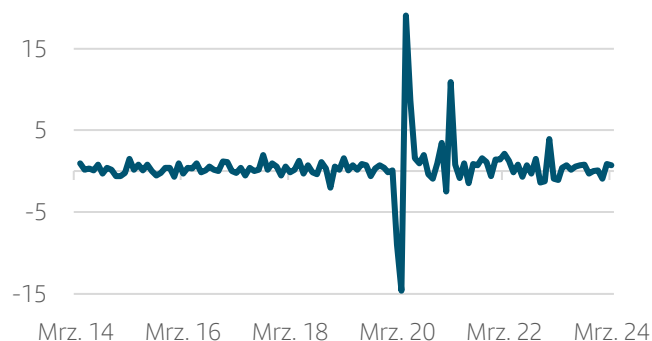
Der US-Aktienmarkt erlebte in dieser Woche seine längste Verlustserie seit Januar. Der S&P 500 hat sich bereits etwa 5 Prozent von seinem Allzeithoch entfernt. Nach einer Rally von 10 Prozent im ersten Quartal – dem stärksten Jahresauftakt seit 2019 – werden die Anleger zunehmend skeptisch. Obwohl die erste Zinssenkung immer weiter nach hinten verschoben wurde, zogen die US-Märkte lange Zeit von einem Rekord zum nächsten. Doch jetzt häufen sich die Stimmen, dass es womöglich gar keine Senkung in diesem Jahr geben wird. Außerdem belasten vielerorts die Ängste vor einer drohenden Eskalation des Israel-Iran-Konflikts. Risk-Off!

Renten

Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen erreichte diese Woche temporär mit 4,7 Prozent den höchsten Stand seit November. Stärker als erwartet ausgefallene Daten zu den US-Einzelhandelsumsätzen, der Inflation und dem Arbeitsmarkt veranlassten die Anleger, ihre Erwartungen in Bezug auf Zinssenkungen der Fed in diesem Jahr zurückzuschrauben. Derzeit geht ein Großteil der Investoren davon aus, dass die US-Notenbank erst im September mit Zinssenkungen beginnen wird, während fast 20 Prozent in diesem Jahr überhaupt keine Zinssenkungen erwarten. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen nähert sich indes der 2,5 Prozent-Marke.

USA: Einzelhandelsumsätze*

Angaben in Prozent im Vergleich zum Vormonat



Quelle: LSEG; Stand: 19.04.2024

Aktuelle Prognosen**

	Schlusskurs 18.04.2024	Prognosen 31.12.2024	Potenzial
DAX	17.837	19.000	6,52%
Euro Stoxx 50	4.937	5.250	6,35%
Dow Jones industrial	37.775	41.000	8,54%
S&P 500	5.011	5.400	7,76%
Fed Funds (Mittelwert in %)	5,375	4,625	-0,75
Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %)	4,50	3,40	-1,10
10 Jahre Bundrendite (in %)	2,49	2,20	-0,29
Dollar je Euro	1,066	1,10	3,23%
Gold (Dollar je Feinunze)	2.381	2.200	-7,60%

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen



Ausblick auf die kommende Woche

Montag, 22. April

03:15 China, PBoC Zinssatzentscheidung
10:00 Deutschland, ifo – Geschäftsklimaindex
16:00 Eurozone, Verbrauchervertrauen

Dienstag, 23. April

09:30 Deutschland, Einkaufsmanagerind. Service
15:45 USA, Einkaufsmanagerindex Service

Mittwoch, 24. April

14:30 USA, Auftragseingang langlebiger Güter

Donnerstag, 25. April

09:30 Deutschland, Einkaufsmanagerind. Industrie
14:30 USA, Bruttoinlandsprodukt annualisiert

Freitag, 26. April

05:00 Japan, BoJ Zinssatzentscheidung
14:30 USA, Kernaussagen für persönlichen Konsum

Wussten Sie,

... dass in **Deutschland** so viel gearbeitet wie noch nie?

Gemäß einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) kamen die abhängig Beschäftigten in Deutschland im vergangenen Jahr trotz Konjunkturlaute auf insgesamt rund 55 Milliarden geleistete Arbeitsstunden – der höchste Wert seit der Wiedervereinigung. Das Gesamtarbeitsvolumen ist der DIW zufolge vor allem gestiegen, weil immer mehr Frauen erwerbstätig sind. Allerdings sei das Potential für den Arbeitsmarkt teilweise noch ungenutzt, da fast die Hälfte der Frauen teilzeitbeschäftigt seien, obwohl einige gern mehr arbeiten würden.

Wichtige Hinweise:

Santander Asset Management (SAM) übernimmt keine Verantwortung für die Nutzung von Informationen aus diesem Dokument. Diese Werbemitteilung entspricht nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Mitteilung stellt weder eine Empfehlung, noch eine persönliche Beratung oder eine Kaufaufforderung dar. Diese Veröffentlichung kann ein persönliches Beratungsgespräch mit Ihrem Vermögens- oder Anlageberater nicht ersetzen und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Die Investition in Investmentfonds oder anderen in diesem Dokument genannten Finanzprodukten unterliegt Markt-, Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten-, Liquiditäts- und Währungsrisiken. Der Wert der Anteile unterliegt Kursschwankungen und es besteht die Möglichkeit, dass der Verkaufserlös unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegt. Jede Erwähnung von Steuern müssen als abhängig von persönlichen Umständen verstanden werden und können in Zukunft variieren. Alle in diesem Dokument enthaltenen Renditen werden nach Abzug von Provisionen berechnet. Zusätzlich können Depotgebühren anfallen, welche das Vermögen des Anlegers mindern. Anteile an Fonds dürfen nur in solchen Ländern vertrieben werden, in denen ein solches Angebot zulässig ist. So dürfen SICAV-Anteile Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika und dort ansässigen Personen weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden. Diese Informationen sind nicht abschließend. Grundlage für jede Transaktion in diesem Fonds sind der ausführliche Verkaufsprospekt und der aktuelle Jahres- und Halbjahresbericht auf Englisch sowie die wesentlichen Anlegerinformationen auf Deutsch in der jeweils gültigen Fassung. Diese erhalten Sie bei Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main sowie bei Ihrem persönlichen Berater in Ihrer Santander Filiale.

© 2024; Herausgeber: Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionsschluss: 19.04.2024, 10:00 Uhr

